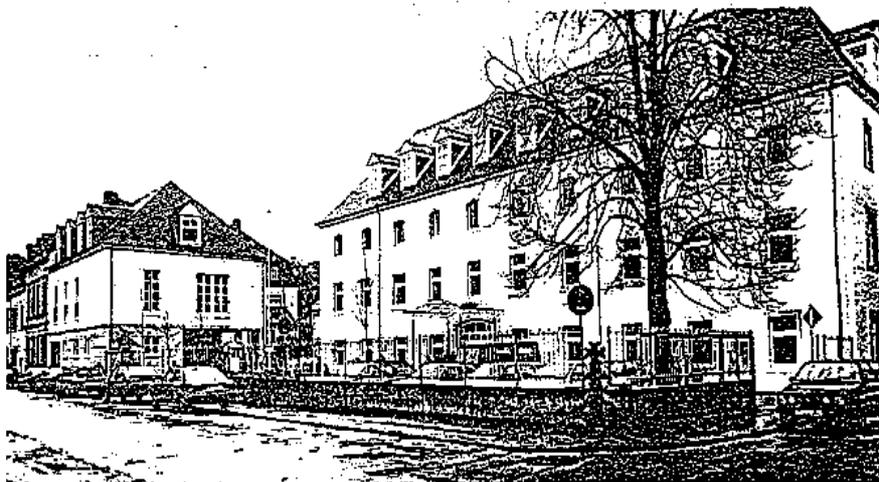


caritas



Caritasverband
Trier e. V.

Jahresbericht 2022



Schulsozialarbeit

Bischöfliche Förderschule St. Josef Trier
Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen

Anna Salaou

Diplom-Pädagogin

Schöndorfer Straße 2

54292 Trier

0651 – 99989054

salaou.anna@caritas-region-trier.de

**Schulsozialarbeit
allgemein**

Waren die letzten beiden Jahre stark von der Pandemie beeinflusst, hat im Berichtsjahr die Lage angefangen, sich langsam wieder zu normalisieren. Dennoch war auch dieses Jahr geprägt von der Pandemie. Zwar gab es nicht mehr solche einschneidenden Maßnahmen wie Lockdown, Homeschooling und Wechselunterricht und auch Masken- und Testpflicht wurden im Lauf des Jahres abgeschafft, trotzdem war Corona auch im Berichtsjahr ein treuer Begleiter. Weniger bei den offensichtlich auffallenden Einschränkungen als vielmehr bei den Spuren, die diese herausfordernde Zeit bei den Schüler*innen und ihren Familien hinterlassen hat. Viele von ihnen sind vor allem psychisch stark belastet. Verminderte Leistungsfähigkeit bis hin zu Schulabsentismus sind die Folgen. Für viele Familien kommt auch die immer angespanntere finanzielle Lage auf Grund der politischen Entwicklungen im Berichtsjahr hinzu. Hier versuchen Schulsozialarbeit und Schule individuelle Lösungen zu finden, um den Familien Unterstützung zu bieten.

Die Bischöfliche Förderschule St. Josef ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen in Trägerschaft des Bistums Trier. Die Lernenden werden im Primarbereich und im Sekundarbereich unterrichtet. Somit sind die Kinder und Jugendlichen dieser Schule 6-16 Jahre alt. Im Berichtsjahr lernten 81 Schüler*innen an der St. Josef Schule. Davon waren 54 männlich und 27 weiblich. 69 der Schüler*innen kamen aus der Stadt Trier, 11 aus dem Landkreis Trier-Saarburg und 1 Schüler aus Luxemburg. Sie wurden in 7 Lerngruppen von Klassenstufe 1 bis 9 unterrichtet. An der Schule arbeiteten 14 Lehrkräfte und 1 Lehramtsanwärterin.

Träger der Schulsozialarbeit ist der Caritasverband Trier e.V.. Dort ist die Schulsozialarbeit an den Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe angegliedert. Die Finanzierung der Stelle erfolgt aus Mitteln des Bistums Trier und des Caritasverbandes Trier e.V. Der Stellenumfang beträgt 0,5 VZÄ, das entspricht 19,5 Wochenstunden. Präsenzzeiten an der Schule sind von Dienstag - Freitag von 8:15 Uhr – 13:15 Uhr. Sprechzeiten außerhalb der Präsenzzeiten sind nach vorheriger Absprache möglich und werden hauptsächlich von berufstätigen Eltern sowie für Gespräche in außerschulischen Einrichtungen in Anspruch genommen.

Die Schulsozialarbeiterin hat ein eigenes Büro an der Schule, das die Schüler*innen bei Bedarf auch während der Unterrichtszeiten aufsuchen dürfen. Um über Aktivitäten zu informieren gibt es ein schwarzes Brett im Verwaltungsbereich der Schule. Die Schulsozialarbeiterin nimmt regelmäßig an

Schulsozialarbeit in Zahlen

Dienstbesprechungen, pädagogischen Konferenzen, Studientagen und gemeinsamen Veranstaltungen in der Schule sowie an Teambesprechungen, kollegialer Fallbesprechung und Supervision des Caritasverbandes teil.

Im Zuge der Pandemie wurde die Schulsozialarbeit mit einem Laptop und einem Zugang zur mobilen Telearbeit ausgestattet. So konnte auf die jeweiligen Gegebenheiten reagiert und bei Bedarf im Homeoffice gearbeitet und an Fortbildungen, Arbeitskreistreffen, Konferenzen und Teamsitzungen online teilgenommen werden.

Um Studierenden und Lernenden einen Einblick in das Berufsfeld Schulsozialarbeit zu ermöglichen, betreut die Schulsozialarbeiterin immer wieder auch Praktikant*innen der Universität oder von Schulen in der Stadt und im Umkreis. Ihren Arbeitsauftrag zieht die Schulsozialarbeit aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB III §13).

Seit September 2008 ist die Schulsozialarbeit Ansprechpartner sowohl für die Schüler*innen und ihre Eltern sowie für die Lehrkräfte der Bischöflichen Förderschule St. Josef. Seitdem bietet sie ganzheitliche und lebensweltbezogene Unterstützung für die Schüler*innen an. Sie stellt eine wichtige Ergänzung und Erweiterung des Bildungs- und Erziehungsangebotes der Schule dar. Schulsozialarbeit versteht sich als ein professionelles, sozialpädagogisches Angebot, das durch verbindlich vereinbarte und gleichberechtigte Kooperation von Jugendhilfe und Schule dauerhaft im Schulalltag verankert ist. Sie unterliegt den Grundsätzen der Freiwilligkeit und der Schweigepflicht.

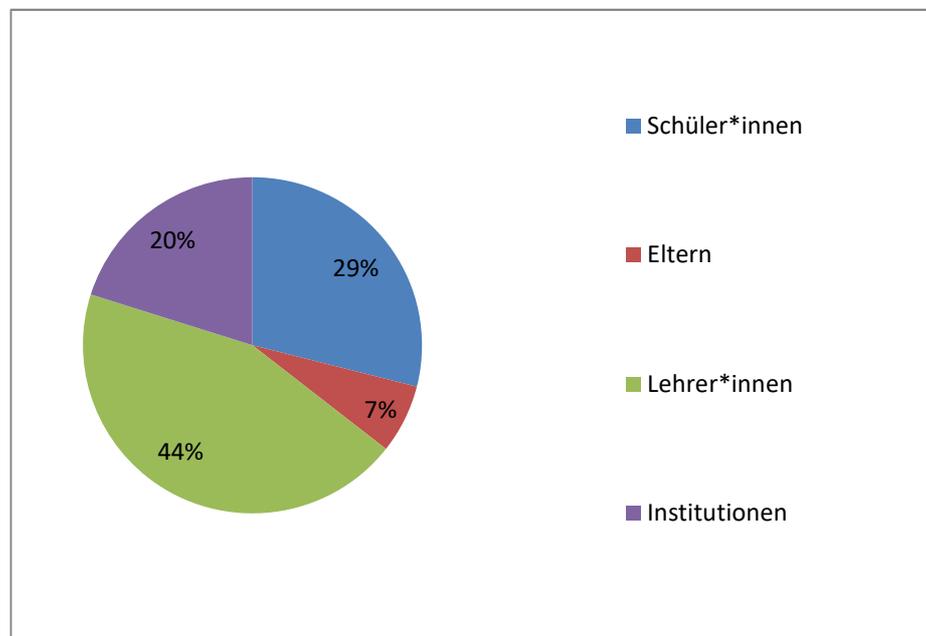
Mit dem Instrumentarium der Schulsozialarbeit können soziale Benachteiligungen und individuelle Problemlagen besser als im Schulalltag berücksichtigt und bewältigt werden. Besonders im Bereich der Einzelfallhilfe und langfristigen Begleitung leistet sie einen wertvollen Beitrag, der das Angebotsspektrum der Schule ergänzt und erweitert. Die Schule profitiert davon, dass die Schulsozialarbeit eine Brückenfunktion zwischen allen am Schulleben Beteiligten wahrnehmen kann. Ihre sozialpädagogische Sicht- und Wirkungsweise ist gerade in Problemsituationen eine hilfreiche Ergänzung schulischer Handlungsmöglichkeiten.

Im Berichtsjahr führte die Schulsozialarbeiterin insgesamt 756 Gespräche. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein leichter Rückgang zu beobachten, der Gesprächsbedarf ist aber trotzdem immer noch deutlich höher als in den Jahren vor der Pandemie. Auffällig ist, dass einige ehemaligen Schüler*innen aus den beiden Pandemie-Abschlussjahrgängen das Beratungsangebot immer

noch regelmäßig in Anspruch nehmen. Das gab es in dem Maße in den Jahren zuvor nicht.

639 Gespräche waren Einzelgespräche, in denen es um konkrete Belange einzelner Schüler*innen ging. Ein Teil der Anliegen ließ sich in der Regel umgehend klären und bedurfte keiner weiteren Gespräche. Der andere Teil erforderte längerfristige Hilfestellungen, so dass mehrere Gespräche über einen längeren Zeitraum nötig waren. 117 Gespräche fanden im Gruppensetting statt. Erfreulicherweise sind das wieder mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr, in dem kaum Gruppenangebote stattfinden durften.

Die Gesprächsanteile verteilten sich dabei wie folgt:



Aus der Grafik wird ersichtlich, dass ein Großteil der Anliegen im schulischen Kontext, d.h. mit den Lehrkräften besprochen wird. Der Anteil an Elternkontakten ist nach der Rückkehr zum normalen Unterricht wieder stark zurückgegangen. Der Austausch mit den Einrichtungen, in denen die Schüler*innen nach der Unterrichtszeit betreut werden hat aber nach wie vor einen hohen Stellenwert. Hier ist eine gute Vernetzung für die Schulsozialarbeit besonders wichtig, da die Einrichtungen auch mit den Eltern in Kontakt stehen, die für die Schule aus den verschiedensten Gründen nicht greifbar sind.

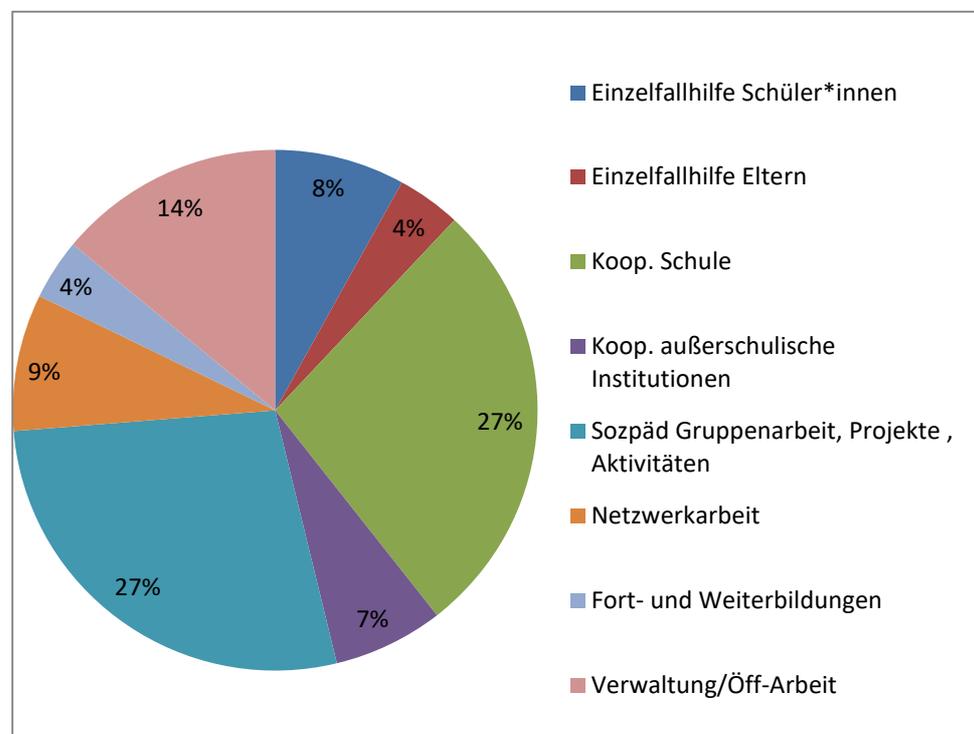
War in den letzten Jahren zu beobachten, dass einige wenige Schüler*innen sehr häufig und über einen längeren Zeitraum zur Beratung gekommen sind, ist in diesem Jahr festzustellen, dass wieder wesentlich mehr Schüler*innen das Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Das liegt sicherlich auch daran,

dass die Schulsozialarbeiterin durch die gestiegene Projektarbeit wieder präsenter in allen Klassen vertreten ist.

Im Berichtszeitraum musste lediglich zwei Mal eine Insofa eingeschaltet werden. Inobhutnahmen gab es keine.

Bei einem großen Teil von Fällen waren runde Tische mit allen beteiligten notwendig, um für die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien die bestmögliche Unterstützung auf den Weg zu bringen.

Weitere Aufgaben der Schulsozialarbeit sind neben der Einzelfallhilfe und der sozialen Gruppen- und Projektarbeit die Vernetzung mit internen und externen Diensten und Einrichtungen, Fort- und Weiterbildung sowie Verwaltungstätigkeiten. Welchen Anteil die einzelnen Aufgabenbereiche im Berichtsjahr eingenommen haben, zeigt die nachfolgende Grafik.



Erfreulicherweise sind in 2022 sowohl die Anteile für Sozialpädagogische Gruppen- und Projektarbeit als auch die für Netzwerkarbeit wieder angestiegen, da Angebote in diesem Bereich wieder stattfinden durften. Der Anteil an Fort- und Weiterbildungen viel dagegen sehr gering aus, da auf Grund des hohen Bedarfs an Schulsozialarbeit vor Ort keine zeitlichen Ressourcen vorhanden waren, um diesen Bereich stärker zu fokussieren.

Arbeitsschwerpunkte	<p>Intervention: Einzelfallhilfe und Beratung</p> <p>Schulsozialarbeit versteht sich als ein Angebot der Jugendhilfe mit dem Anspruch, vor Ort für alle Schüler*innen persönlich erreichbar zu sein und individuelle Gespräche führen zu können. Einzelfallhilfe und Beratung sind ein wichtiger Baustein in der Schulsozialarbeit und richten sich vor allem an einzelne Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte.</p> <p>Den jungen Menschen wird die Möglichkeit geboten, in einem vertraulichen Rahmen individuelle Probleme zu kommunizieren und gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin Hilfestellungen und Lösungen zu erarbeiten. In der Regel haben die Schüler*innen während der gesamten Unterrichtszeit die Möglichkeit, Zugang zur Schulsozialarbeit zu bekommen. Der Schulsozialarbeit steht ein Netzwerk an Hilfeeinrichtungen zur Seite, so dass für jeden Hilfesuchenden individuell die passende weiterführende Hilfe vermittelt werden kann. Oft nutzen die Schüler*innen und Eltern das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit, weil diese als neutral wahrgenommen wird. Sie betrachtet Konflikte und Problemlagen von außen und kann somit den Beratungsprozess wertneutral begleiten und moderieren. Die Schulsozialarbeit nimmt dabei eine Vermittlerrolle zwischen den einzelnen Parteien ein. Alle Gespräche werden vertraulich behandelt. Die Schulsozialarbeit unterliegt der Schweigepflicht.</p> <p>Der Austausch zwischen Klassenleitungen und Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Baustein in der Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit und Schule. Wo es möglich war, fanden monatliche Austauschgespräche statt. Außerdem nahm die Schulsozialarbeit in allen Klassenstufen an Elterngesprächen teil. Durch das Durchführen von Elterngesprächen im Tandem ist es einerseits möglich, den Eltern unterschiedliche Perspektiven aufzuzeigen, andererseits führt es dazu, dass die Schulsozialarbeit als selbstverständlicher Teil der Schulgemeinschaft wahrgenommen wird und nicht nur im problembesetzten Kontext in Erscheinung tritt.</p> <p>Die Kontakttanlässe und Themen, die in der Beratung besprochen werden, sind sehr vielfältig. Sie reichen von schulischen und altersbedingten Konflikten über Probleme im familiären Umfeld bis hin zu psychischen Problemen, Schulangst und Kindeswohlgefährdung. Es ist festzustellen, dass eine immer größer werdende Zahl der Schüler*innen eine Vielzahl an Auffälligkeiten mitbringt bzw. im Laufe der Schulzeit entwickelt. Depressionen, selbstverletzendes Verhalten, ADHS, Ängste, hohes Aggressionspotential, niedrige Frustrationstoleranz, mangelnde Impulskontrolle, fehlende soziale Kompetenzen, Schwierigkeiten soziale Kontakte zu gestalten sind nur einige der Beeinträchtigungen, die im Schulalltag zu ganz unterschiedlichen Problemen wie z.B. Ausgrenzung, Schulangst und Schulabsentismus führen.</p>
----------------------------	--

Aufgabe der Schulsozialarbeit ist es an dieser Stelle, Konfliktsituationen zu de-eskalieren, die Ursachen für das auffällige Verhalten herauszufinden und zusammen mit dem Schüler*innen, den Eltern, den betreuenden Fachkräften und den Lehrern individuelle Hilfen zu entwickeln.

Insgesamt haben im Berichtsjahr 46 der 81 Schüler*innen Beratung bei der Schulsozialarbeit in Anspruch genommen, davon 22 Mädchen und 24 Jungen. Zusätzlich wurde das Beratungsangebot auch von 4 ehemaligen Schüler*innen in Anspruch genommen. In zwei Fällen wurde eine insoweit erfahrene Fachkraft nach §8a SGB VIII beratend hinzugezogen. Aufgrund der Interventionen, die die Schule leisten konnte war es nicht notwendig, dass Jugendamt einschalten, da eine Kindeswohlgefährdung abgewendet werden konnte.

Da mittlerweile ein Großteil der Schüler*innen nachmittags in sozialen Einrichtungen wie Horten, Lernhilfegruppen oder pädagogische Tagesgruppen betreut wird, außerdem viele Familien vom Jugendamt, Therapeuten und/ oder Beratungsstellen begleitet werden, fällt auch die Koordination des Helfersystems sowie das Organisieren und Durchführen von runden Tischen, damit alle Beteiligten auf dem gleichen Stand sind und gut zusammenarbeiten können, in den Aufgabenbereich der Schulsozialarbeit.

Prävention: Soziale Gruppenarbeit und Projekte

Um eine nachhaltige Veränderung im Umgang miteinander und mit Problemlagen zu erreichen, muss neben der Intervention auch ein Augenmerk auf die Prävention gelegt werden. Durch die sozialpädagogische Arbeit mit ganzen Lerngruppen gelingt es so einerseits gruppenrelevante Themen zu erarbeiten, andererseits ermöglicht es den Schüler*innen einen niedrigschwelligen Zugang zur Schulsozialarbeit. Durch die regelmäßige Anwesenheit in den Klassen wird sie in einem Kontext erlebt, der nicht mit Problemen behaftet ist, was dazu beiträgt, dass sie in schwierigen Situationen wesentlich früher von den Kindern und Jugendlichen kontaktiert wird.

Soziale Gruppenarbeit findet meistens in Kooperation mit einer Lehrkraft und einer ganzen Klasse statt. Schwerpunkt der Arbeit in den Klassen sind Projekte des sozialen Lernens. Dabei wird weniger der einzelne Lernende als vielmehr die ganze Klasse als soziales System fokussiert. In der Gruppe sollen soziale Kompetenzen erlernt, die eigene Leistungsfähigkeit erkannt und das Selbstvertrauen gestärkt werden. Gefördert wird dieser Prozess durch die Arbeit in der Gleichaltrigen Gruppe (Peer-Group), die für Kinder und Jugendliche eine sozialisationsrelevante Funktion hat. Hier haben die Schüler*innen die Möglichkeit anhand altersspezifischer Fragestellungen und Themen ihr Verhalten zu reflektieren und durch das Vorbild ihrer Mitschüler*innen neue Handlungsstrategien zu entwickeln.

In den Klassen der Unter- und Mittelstufe versucht die Schulsozialarbeiterin seit einigen Jahren, feste, in den Stundenplan der Klasse eingetragene Projekte anzubieten. Diese Angebote finden während des ganzen Schuljahres regelmäßig einmal in der Woche statt. So kamen im Berichtsjahr folgende Angebote in der Unter- und Mittelstufe (Klassen 1-6) zustande:

Soziales Spielen

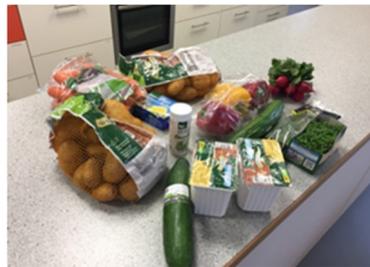
Miteinander spielen ist ein Übungsfeld für soziales Verhalten. Beim Spielen setzen sich die Schüler*innen mit Gleichaltrigen auseinander. Sie müssen fremde und eigene Bedürfnisse aufeinander abstimmen, aufeinander eingehen, sich gegenseitig helfen und miteinander kommunizieren. Regeln machen klar erlebbar, was andere von einem erwarten, wie man sich fair verhält und dass das eigene Handeln Konsequenzen nach sich zieht. Außerdem fördert gemeinsames Spielen die Sprachentwicklung.

Gemeinsames Spielen in Kleingruppen und das Durchhalten einer Spielsequenz ist für die Schüler*innen der Unterstufe eine große Herausforderung. Daher wird die Stunde von der Klassenleitung und der Schulsozialarbeit so gestaltet, dass sich jedes Kind zu Beginn der Stunde ein Gesellschaftsspiel aus dem Angebot heraussucht. Hat die jeweilige Gruppe das Spiel beendet, darf für den Rest der Stunde frei gewählt werden, ob ein weiteres Gesellschaftsspiel gespielt wird

oder ob die Schüler*innen ins freie Spiel übergehen. Im Berichtsjahr fand Soziales Spielen in der Klassenstufe 1-3 statt.

Gesunde Kinder – Gute Zukunft

In Zusammenarbeit mit der Antonia-Ruut-Stiftung aus Trier und der Sarah-Wiener-Stiftung soll den Kindern ganz praktisch die Grundlagen gesunder Ernährung vermittelt werden. Sie lernen, welche Lebensmittel aus der Region kommen, wann welche Lebensmittel Saison haben und sollen ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass es gut ist, wenn man weiß, was in seinem Essen drin ist und selbst bestimmen kann welche Zutaten hineinkommen. Jedes Kind erhält eine Mappe, in die die Rezepte hineinkommen, so dass es auch zu Hause zusammen mit/ für seine Eltern und Geschwistern kochen kann.



Die Lebensmittel für das Projekt finanziert die Antonia-Ruut-Stiftung, die Rezepte und Fortbildungsveranstaltungen für die Multiplikatoren werden über die Sarah-Wiener-Stiftung zur Verfügung gestellt. Durchgeführt wird das Projekt von der Schulsozialarbeiterin. Im Berichtsjahr fand das Ernährungsprojekt in der Klassenstufe 4 statt.

Klassenrat

Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse. In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbstgewählte Themen: über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten. Die Vergabe fester Rollen (Vorsitzender, Zeitwächter, Regelwächter, Protokollant) mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Klassenrats bei. Der klar strukturierte Ablauf bildet ein Gerüst für Diskussionen und Entscheidungsprozesse – so erleichtert er den Schüler*innen, sich auf die Inhalte der gemeinsamen Diskussionen zu konzentrieren.

Der Klassenrat ist ein Projekt der Initiative „Der Klassenrat. Gemeinschaft fördern. Kompetenzen bilden. Demokratie lernen.“ Durchgeführt wird es von der Schulsozialarbeiterin in Zusammenarbeit mit der Klassenleitung. Im Berichtsjahr wurde der Klassenrat in Klassenstufe 6 durchgeführt.

Sozialkompetenz-Training

Konflikte zu erkennen, sie nicht persönlich zu nehmen und angemessen lösen zu können sind Grundvoraussetzungen dafür, den Schulalltag erfolgreich zu meistern. Manche Besonderheiten, die unsere Schüler*innen mit sich bringen, wie zum Beispiel AD(H)S, Autismus Spektrum Störungen, sozial-emotionale Störungen, traumatische Erfahrungen, Entwicklungsverzögerungen, Mobbing Erfahrungen, erhöhtes Aggressionspotential, geringe Frustrationstoleranz oder psychische Beeinträchtigungen können dazu beitragen, dass das soziale Lernen erschwert wird. Um ein sicheres Auftreten und angemessenes Handeln in Situationen des alltäglichen Lebens zu erlernen und zu festigen, findet in den einzelnen Lerngruppen Sozialkompetenz-Training statt. Durch spielerische Übungen und Aufgaben sollen die Schüler*innen einen achtsamen Umgang miteinander erlernen, einüben wie man mit Konflikten umgeht, Problemlösestrategien entwickeln, die eigenen Grenzen und die Grenzen anderen erkennen und respektieren und lernen, wie man Handlungen und Gefühle bewusste steuern und kontrollieren kann. Dadurch wird die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen gestärkt, kooperatives Verhalten gefördert und die Klassengemeinschaft verbessert, was sich wiederum positiv auf das Lernverhalten der Schüler*innen auswirkt. Durchgeführt wird das Projekt von der Schulsozialarbeiterin. Im Berichtsjahr fand es in den Klassenstufen 4, 5, 6, 7 und 8 statt.



Soziale Gruppenarbeit in der Oberstufe:

In den Klassen der Oberstufe (7, 8 und 9) wird jedes Schuljahr im Austausch mit den Klassenlehrern geschaut, wo die aktuellen Bedarfe der Lerngruppe liegen und dann individuell entschieden, welche Angebote in den einzelnen Klassen bzw. auch klassenübergreifend durchgeführt werden. Oftmals werden hierzu externe Fachkräfte eingeladen. Im Berichtsjahr wurden von der Schulsozialarbeit folgende Projekte organisiert:

Tom & Lisa

Tom und Lisa ist ein Workshop zur Alkoholprävention, den die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Suchtberatungsstelle „Die Tür“ anbietet.

Tom und Lisa feiern ihren Geburtstag - dieser rote Faden zieht sich für die Schulklassen der Stufen 7, 8 und 9 durch den achtstündigen Workshop zur Alkoholprävention. In einem interaktiven Planspiel sind die Jugendlichen als Geburtstagsgäste beteiligt und lernen spielerisch, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol aussieht und wie in Gefahrensituationen richtig reagiert werden kann.

Ziele des Workshops ist die Informationsvermittlung zu Risiken und Gefahren im Umgang mit Alkohol und zum Jugendschutzgesetz. Die Risikokompetenz der Schüler soll ebenso geschult werden wie das richtige Handeln in Notsituationen. Mythen zum Alkoholkonsum werden korrigiert, Nichtkonsumenten werden gestärkt und der familiäre Austausch zu dem Thema wird angeregt.

SV-Arbeit

Seit dem Schuljahr 2021/22 gibt es wieder eine Schülerversammlung an der Bischöflichen Förderschule St. Josef. Sie besteht aus 14 Schüler*innen: den Klassensprecher*innen und ihren Vertreter*innen der 7 Lerngruppen U1 (Klasse 1-2-3), M1 (Klasse 4-5), M2 (Klasse 5-6), M3 (Klasse 6), O1 (Klasse 7), O2 Klasse (7-8) und O3 (Klasse 9). Betreut wird die SV von einer Lehrerin und der Schulsozialarbeiterin. Alle 2-3 Wochen trifft sich die SV um über die Themen zu sprechen, die die einzelnen Klassen beschäftigen. Die beiden Schülersprecher*innen haben an den Gesamtkonferenzen teilgenommen. Im vergangenen Jahr hat die SV die Wiedereröffnung des Schulkiosks angeregt und einen Antrag bei der Schulleitung für finanzielle Mittel für die Schülerbibliothek gestellt. Beide Projekte konnten im Berichtsjahr umgesetzt werden.

Der Schulkiosk wurde zunächst 2x in der Woche geöffnet. Im Angebot sind Getränke und Süßigkeiten. Auf Grund der Corona-Hygienevorschriften durften zu Beginn nur abgepackte Lebensmittel verkauft werden. Nachdem sich die Vorschriften wieder gelockert hatten, durfte nach den Sommerferien auch wieder Brötchen verkauft werden. Die SV hat dazu Gespräche mit dem Metzger in der Nachbarschaft der Schule geführt und ein Angebot ausgehandelt. Außerdem hat die SV angeregt, den Kiosk jeden Tag zu öffnen, da er sehr gut von den Mitschülern angenommen wird. Den Verkauf im Kiosk und den Einkauf aller benötigten Waren organisiert eine Gruppe von Oberstufenschüler*innen zusammen mit der Schulsozialarbeiterin.



Für die Schülerbibliothek hat die SV einen 100-Euro-Gutschein zur Verfügung gestellt bekommen. Das Bücherteam hat zusammen mit der Schulsozialarbeiterin Mangas für die Bibliothek besorgt. Es wurden 5 verschiedene Reihen gekauft, die in den nächsten Jahren aufgestockt werden können.

Für das kommende Jahr plant die SV ein Beratungsangebot für Schüler*innen und einen Schiedsrichterdienst für das Fußballfeld auf dem Schulhof.

Berufserkundung

Im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts gehen die Schüler*innen der 8. Klasse jedes Jahr 2 Wochen zur Berufserkundung in die Handwerkskammer Trier. Während diesen beiden Wochen haben sie die Möglichkeit in 4 Handwerksberufe zu schnuppern. Zur Auswahl standen im Berichtsjahr die Bereiche Maler und Lackierer, Schreinerei, Konditorei, Metallbau und Schneiderei. Begleitet werden die Schüler*innen sowohl von der Klassenleitung als auch von der Schulsozialarbeiterin.



Aufholen nach Corona

2022 hat das Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz das Förderprogramm „Aufholen nach Corona“ ins Leben gerufen. An verschiedenen Stellen wurden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, um die Defizite, die Kindern und Jugendlichen durch die Pandemie entstanden sind aufzufangen. Neben den finanziellen Mittel für Schulen um die Lernrückstände aufzuarbeiten, gab es im sozialen Bereich Förderung für Projekte, die das soziale Miteinander stärken. Dadurch konnten im Berichtsjahr eine Vielzahl von Gruppenangeboten in Anspruch genommen werden.

Teamtag im Seilgarten

Für die 3 Klassen der Oberstufe konnte mit den Mitteln aus „Aufholen nach Corona“ jeweils ein Teamtag im Hochseilgarten der Erlebniswerkstatt Saar in Taben-Rodt ermöglicht werden. Neben Spaß und Spannung standen vor allem Selbsterfahrung und Verantwortungsübernahme im Fokus. Das Kennenlernen der eigenen Grenzen und der eigenen Reaktionen im Grenzbereich stellen ein wichtiges Lernfeld dar. Die Erfahrung, seine eigenen Grenzen verschieben oder überwinden zu können, ist eine wichtige und auch für andere Bereiche hilfreiche Erkenntnis. In manchen Situationen kann allerdings auch das Akzeptieren und Respektieren der eigenen Grenzen und der Grenzen der Anderen der richtige Weg sein. Die Teilnehmerselbstsicherung erfordert Konzentration und Verantwortungsübernahme des Sicherheitsteams für den Kletterer. Dadurch werden Vertrauen und der Zusammenhalt in der Gruppe gestärkt.

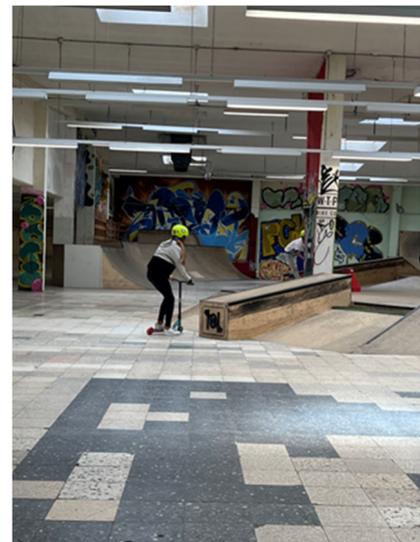


Klassentrainings an Grundschulen

Im Rahmen des Förderprogrammes „Aufholen nach Corona“ wurden Klassentrainings für Grundschulklassen angeboten. Die Trainings dauern 3x 90 Minuten und trainieren sowohl die sozialen Kompetenzen der Schüler*innen als auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Klassengemeinschaft. Dinge, die während der Zeit des Homeschoolings vielen Schülern verloren gegangen sind. Themenschwerpunkte des Angebotes sind Fremd- und Selbstwahrnehmung, die eigenen Grenzen erkennen und die Grenzen anderer respektieren, Erarbeitung von Konfliktlösestrategien und das Erkennen und Verstehen von Gefühlen. Durchgeführt wurden die Klassentrainings vom Palais e.V. Sie fanden nach Absprache in den Klassenstufen 1-5 statt.

Sport- und Bewegungsangebot in der Skatehalle Trier

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Palais e.V. konnten alle 7 Lerngruppen der Bischöflichen Förderschule St. Josef einen Tag in der Skatehalle in Trier verbringen. Unter professioneller Anleitung und Aufsicht durften die Schüler*innen Skateboards, BMX-Räder und Stuntscooter ausprobieren. Durch das Training motorischer Fähigkeiten, der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung wurden sowohl Bewegungsdefizite ausgeglichen als auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.



So ein Zirkus

Durch die lange Zeit im Homeschooling konnte kein soziales Lernen, kein Zusammenkommen in der Peergroup stattfinden. Viele Schüler*innen waren auf sich

alleine gestellt und haben seitdem Probleme, sich in der Schul- und Klassengemeinschaft zurecht zu finden. Durch den Mangel an sozialen Kompetenzen ist es schwierig, den schulischen Lernalltag aufrecht zu halten. Positive Gemeinschaftserlebnisse sind die Basis für gutes Lernen. Aus diesem Grund hieß es Anfang November für die ganze Schulgemeinschaft: „Vorhang auf, Manege frei!“ Eine Woche lang durften die Schüler*innen Zirkusluft schnuppern. Zusammen mit den Zirkuspädagog*innen des Zirkus Zappzarapp und den Lehrer*innen wurden in altersgemischten Gruppen verschiedene Genres ausprobiert und fleißig Kunststücke eingeübt. Es wurde Feuer gespuckt, waghalsige Kunststücke am Trapez eingeübt, Seil getanzt, jongliert und vieles mehr. Clowns durften natürlich auch nicht fehlen. Am Ende dieser besonderen Schulwoche gab es zwei ausverkaufte Vorstellungen im Zirkuszelt, das die Eltern vorher zusammen mit dem Kollegium der Schule aufgebaut hatten.



Neben den unglaublichen Kunststücken, die jedes Kind in dieser Woche gelernt hat, gab es jede Menge strahlende Gesichter und stolze Schüler*innen. Die Zirkusprojektwoche war für die St. Josef Schule eine ganz besonders wertvolle Erfahrung, von der alle Schüler*innen, das Kollegium, die Eltern und die gesamte Schulgemeinschaft noch lange zehren werden.

Die Schüler*innen haben sich gegenseitig unterstützt und motiviert, die Auftritte in der Manege haben das Selbstbewusstsein aller gestärkt, es wurden Herausforderungen gemeistert, Grenzen erweitert und unglaubliche Leistungen erbracht. Die ganze Woche war ein großes Miteinander ohne Streit und Konflikte. Die Schüler*innen haben die ganze Woche gestrahlt, weil sie so stolz auf ihre Leistungen waren und so viel Freude daran hatten, neue Dinge auszuprobieren und zu lernen.



Die Projektwoche hatte aber nicht nur positive Auswirkungen auf die Schüler*innen, auch die Zusammenarbeit mit den Eltern wurde intensiviert und der Zusammenhalt im Kollegium gestärkt.

Ermöglicht werden konnte dieses Projekt durch Mittel aus dem Förderprogramm „Aufholen nach Corona“, das der Schulsozialarbeit zur Verfügung stand



Einzelne Aktionen

Wichtig für das Gelingen von Beratung und Intervention ist der Beziehungsaufbau zu den Schüler*innen. Dieser gelingt am besten in einem nicht konfliktbeladenen Kontext. Aus diesem Grund nimmt die Schulsozialarbeiterin regelmäßig an verschiedenen Klassen- und Schulaktionen teil. Während den gemeinsamen Aktionen kommt es zu vielen tollen Gesprächen, in denen die Schüler*innen von einer anderen Seite kennengelernt und Vertrauen zur Schulsozialarbeiterin aufgebaut werden kann. Dies ist sehr hilfreich, wenn sie als Ansprechperson für Probleme aufgesucht wird.

Im Berichtsjahr hat die Schulsozialarbeiterin folgende Veranstaltungen organisiert/ nahm die Schulsozialarbeiterin an folgenden Veranstaltungen teil:

- Gottesdienste (Erntedank, Josefstag, Advent,
- Wandertage
- Besuch des BVJ an der Berufsbildenden Schule mit der 9. Klasse
- Besuch der Medard-Schule mit der 9. Klasse
- Entlassfeier der 9.-Klässler
- Einschulungsfeier der neuen Schüler
- Schulversammlungen
- Film- und Gesprächsangebot im Rahmen der Gewaltpräventionswochen mit Klasse 6-7
- Besuch der Weihnachtsausstellung mit Klasse 1-2-3
- Tag der Förderschulen im Rahmen der Heilig-Rock-Tage (Klasse 1-4)
- Afrikaprojekt-Tag Klasse 6

Vernetzung	<p>Um vor Ort in der Schule gute Arbeit leisten zu können und jedem Hilfesuchenden die passgenaue Hilfe anzubieten sind Aufbau und Pflege eines Netzwerkes eine zentrale Aufgabe für die Schulsozialarbeit. Sowohl intern in der Schule (Schulleitung, Kollegium) und beim Träger, dem Caritasverband Trier e.V. (Bereichsleitung, einzelne Dienste), als auch extern mit sämtlichen außerschulischen Institutionen, die in Kontakt mit den Schüler*innen und ihren Familien stehen.</p> <p>Um sich ein ganzheitliches Bild der Problemlagen zu verschaffen, zielgerichtete Interventionsmöglichkeiten einzuleiten sowie auf dem aktuellsten Stand über alle Hilfsangebote in der Stadt Trier zu sein, ist der regelmäßige Austausch auf ganz verschiedenen Ebenen notwendig. Daher nimmt die Schulsozialarbeiterin während des Jahres an folgenden Besprechungen, Arbeitskreisen und Konferenzen teil:</p> <ul style="list-style-type: none">• Austausch mit der Schulleitung der Bischöflichen Förderschule St. Josef (wöchentlich)• Austausch mit den Klassenlehrern aller Klassen der Bischöflichen Förderschule St. Josef (jeweils monatlich)• Dienstbesprechung des Kollegiums der Bischöflichen Förderschule St. Josef (monatlich)• Pädagogische Konferenzen der Bischöflichen Förderschule St. Josef (monatlich)• Kollegiale Fallberatung an der Bischöflichen Förderschule St. Josef (6 Termine pro Jahr)• Team des Fachbereichs Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Caritasverband Trier e.V. (monatlich)• Kollegiale Fallbesprechung des Fachbereichs Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Caritasverband Trier e.V. (monatlich)• Supervision, Caritasverband Trier e.V. (6 Termine pro Jahr)• Austausch mit der Schulsozialarbeiterin der Privatschule St. Maximin Trier und der Bereichsleitung, Caritasverband Trier e.V. (monatlich)• AK Schulsozialarbeit des Caritasverbandes Trier (4 Termine pro Jahr)• AK Kooperative Erziehung im Stadtteil Trier Nord (vierteljährlich)• AK geschlechtssensible Pädagogik (früher AK Mädchenarbeit) (6 Termine pro Jahr)• Qualitätszirkel Schulsozialarbeit der Stadt Trier (vierteljährlich)• Netzwerkkonferenz „Gemeinsam für den Kinderschutz“, Jugendämter der Stadt Trier und des Kreises Trier- Saarburg (jährlich)• Jahrestagung Schulsozialarbeit in Rheinland-Pfalz, Landesjugendamt Mainz (jährlich)
-------------------	---

Qualitätssicherung	<p>Das vorherrschende Thema im Berichtsjahr in den einzelnen Gremien war der Umgang mit den Folgen der Corona-Pandemie und die Auswirkungen der Pandemie vor allem auf Kinder- und Jugendliche. Schulabsentismus, Ängste, selbstverletzendes Verhalten und viele Konflikte im häuslichen Umfeld bei den Schüler*innen, finanzielle Sorgen bei den Eltern und eine sichtbar größere psychische Belastung sowohl bei den Schüler*innen als auch bei den Eltern waren die Themen, die in allen Institutionen deutlich sichtbar wurden.</p> <p>Um die Qualität der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen ist es notwendig, dass die Schulsozialarbeiterin über aktuelle pädagogische Themen und Ansätze informiert ist und ihr pädagogisches Wissen auf den neusten Stand bringt. Dazu hat sie 2022 an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Fortbildung „QuEKS Förderschule St. Josef“, Qualitätsentwicklung an katholischen Schulen, Institut für Lehrerfort- und Weiterbildung, Mainz• Fortbildung „Völlig vernetzt oder völlig verloren? – Die Auswirkungen des „always-on“ während und nach Corona auf Kinder- und Jugendliche“• Fachvortrag „Mediencouts“, AK Gewaltprävention, Trier• Fachtagung „Kinder haben ein Recht auf Schutz vor sexueller Belästigung“, Zartbitter e.V., Köln• Fachtagung „Schulische Beratungsstellen in Rheinland-Pfalz“, Ministerium für Bildung, Mainz• Schulung „Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG) – Grundlagen, Aufbauwissen und Sensibilisierung.“, Caritasverband, Trier• Studientag „Zirkuspädagogik“, Zirkus Zappzarap
---------------------------	--

Öffentlichkeitsarbeit

Schulsozialarbeit soll für die Schüler*innen, deren Eltern, die Lehrkräfte sowie die kooperierenden außerschulischen Institutionen als wichtiger Teil der Schulgemeinschaft erkennbar sein. Um dies sicherzustellen, findet man Informationen über das Tätigkeitsfeld, die Kontaktdaten und die Präsenzzeiten der Schulsozialarbeit zum einen auf der Homepage der Bischöflichen Förderschule St. Josef (www.sankt-josef-trier.de) und zum anderen auf der Homepage des Caritasverbandes Trier e.V. (www.caritas-region-trier.de). Zusätzlich gibt es einen Flyer, auf dem alle wichtigen Informationen zu finden sind. Der Flyer wird an die Eltern aller neuen Schüler*innen verschickt und bei Bedarf in Gesprächen weitergereicht. Außerdem sind die Kontaktdaten der Schulsozialarbeiterin in das Hausaufgabenheft der Schule gedruckt.

Zu Beginn des neuen Schuljahres stellt die Schulsozialarbeiterin sich und ihre Aufgaben in den einzelnen Klassen vor. Im Rahmen der Erkundung der Schule besuchen die Schüler*innen der Unterstufe (Klasse 1-4) in den ersten Wochen im neuen Schuljahr die Schulsozialarbeiterin in ihrem Büro, um zu erfahren, wo es ist und so auch die Scheu vor der neuen Umgebung zu verlieren.

Beim jährlichen Elternabend ist die Schulsozialarbeiterin anwesend und stellt in jeder Klasse die Aktivitäten vor, die sie in der jeweiligen Klasse im Laufe des Schuljahres durchführen wird. Hier besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch oder zur Terminabsprache. Bei Bedarf nimmt die Schulsozialarbeiterin auch an den Elternsprechtagen teil.

Seit einigen Jahren nimmt die Schulsozialarbeiterin an den Kennenlerngesprächen in der Unterstufe teil. Die Eltern und Erziehungsberechtigten lernen so von Anfang an das Angebot der Schulsozialarbeit als selbstverständlichen Baustein im Schulleben kennen. Elterngespräche werden meist im Tandem von Klassenleitung und Schulsozialarbeit geführt.

Als fester Teil des Teams der Bischöflichen Förderschule St. Josef nimmt die Schulsozialarbeiterin an allen Veranstaltungen der Schulgemeinschaft wie z.B. Gottesdiensten, Schulversammlungen, Wandertagen etc. teil.



Durch die Präsenz in Arbeitskreisen und auf Veranstaltungen wie Netzwerkkonferenzen, Tagungen und Fachvorträgen macht die Schulsozialarbeit über die Schule hinaus auf sich aufmerksam.

Rückblick und Ausblick

Ein weiteres von der Pandemie geprägtes Jahr ist vergangen, der Schulalltag hat sich weitestgehend normalisiert. Die einzige Maßnahme, die die Schulgemeinschaft noch eine Weile begleitet hat war die Testpflicht. Aber auch sie gehörte irgendwann einfach zur Routine. Und obwohl viele Vorgaben gut in den Alltag integriert wurden zeigte sich im Lauf des Jahres, dass die Pandemie großen Einfluss auf die psychische Gesundheit der Schüler*innen und ihrer Familien genommen hat. Hier lag im Berichtsjahr auch der Fokus der Arbeit der Schulsozialarbeit. Es fanden weitaus mehr Elterngespräche und runde Tische mit Einrichtungen statt, als das vor der Pandemie der Fall war. Gemeinsam mit den Eltern und den Klassenlehrern konnte so die passgenaue Unterstützung für jedes Kind und jeden Jugendlichen gefunden werden. Neben der Beratungsarbeit ist auch der Bedarf an Projekten zur Stärkung des Miteinanders in den Klassen stark gestiegen. Vielen Schüler*innen fällt es immer noch schwer sich in der Gemeinschaft zurecht zu finden und sich angemessen zu verhalten.

Im Rahmen des Landesprogrammes „Aufholen nach Corona“ standen der Schulsozialarbeit Mittel zur Verfügung, um Projekte in der Schule durchzuführen, die die sozialen Kompetenzen der Schüler stärken und einen Ausgleich zu den Belastungen schaffen, denen sie im (Schul-) Alltag ausgesetzt sind. Mit diesen Mitteln konnte das Zirkusprojekt umgesetzt werden. Dieses Projekt hat der ganzen Schulgemeinschaft dabei geholfen Gemeinschaft wieder aktiv zu leben. Neben dem Zirkusprojekt konnten auch 3 erlebnispädagogische Projekte mit den Oberstufenschüler*innen durchgeführt werden. An dieser Stelle war es der Schulsozialarbeiterin wichtig die älteren Schüler*innen in den Fokus zu nehmen, da im Schulalltag ein Großteil der Maßnahmen und Angebote auf die jüngeren Schüler*innen ausgerichtet sind.

Um langfristig an einem guten Klassen- und Schulklima zu arbeiten hat die Schulsozialarbeiterin in Absprache mit den Kolleginnen in der St. Maximin-Schule und der Berufsbildenden Schule verschiedene erlebnispädagogische Materialien angeschafft, so dass der Schulsozialarbeit des Caritasverbandes ein Pool an Materialien zur Verfügung steht um Projekte zur Stärkung der Sozialkompetenz und des Klassenklimas durchzuführen. Für das kommende Jahr planen die Schulsozialarbeiterinnen und die Respect Coaches einen gemeinsamen Teamtag, um die Materialien vorzustellen und ihren Einsatz auszuprobieren.

In Zusammenarbeit mit dem schulpyschologischen Dienst konnte im Berichtsjahr kollegiale Fallberatung an der Schule eingeführt werden. Zurzeit finden in regelmäßigen Abständen vom schulpyschologischen Dienst begleitete Sitzungen statt. Langfristig soll das Kollegium so geschult sein, dass es die Methode bei Bedarf ohne Moderator anwenden kann.

2022 endete für die Bischöfliche Förderschule St. Josef der Queks-Prozess. Die im Rahmen von Queks in den Blick genommenen Themen konnten zum Abschluss gebracht werden. Das offizielle Ende des Prozesses bedeutet für die Schule aber nicht, dass sie sich nicht mehr mit unterschiedlichen Themen zur Optimierung des Schullebens auseinandersetzt. Im Themenspeicher für das kommende Jahr sind unter anderem die Erarbeitung eines Leitfadens zum Umgang mit herausforderndem Verhalten sowie die Überarbeitung des Oberstufenkonzepts. Bei beiden Themen ist die Schulsozialarbeit involviert.

Auch für die Schüler*innen wird es 2023 Projekte in Zusammenarbeit mit externen Anbietern geben. Dabei kommt es auch immer ein bisschen darauf an, welche Angebote die verschiedenen Einrichtungen machen. Für das kommende Jahr sind unter anderem folgende Angebote geplant:

- Medienpräventionsprojekt „App-gefahren“ in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle „Die Tür“
- Präventionsprojekt „Verrückt? Na und! In Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Mergener Hof
- Besuch des Präventionstheaterstücks „Trau Dich“
- Erlebnispädagogischer Teamtage für alle Klassen im Hochseilgarten Weißhauswald
- Sexualprävention in Zusammenarbeit mit Pro Familia
- Sexualprävention in Zusammenarbeit mit dem SKF
- HIV-/STI-Aufklärung in Zusammenarbeit mit der Aids-Hilfe Trier
- Infoveranstaltung mit den Berufsbildenden Schulen über das BVJ (Berufsvorbereitungsjahr)
- Aufführung der Polizeipuppenbühne, Medien- und Gewaltprävention
- Teilnahme an verschiedenen Angeboten im Rahmen der Gewaltpräventionswochen
- Besuch der Bürgermeistersprechstunde
- Besuch des Kinderschutzdienstes
- Suchtpräventionsprojekt „Tom und Lisa“ in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle „Die Tür“

